Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

241 (25.5.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 241. Karlsruhe, Freitag, 25. Mai 1900. Abendblatt

Deutsches Reich.

* **Die neuen Ranglisten** für Landheer und Marine, abgeschlossen nach dem Stande vom 7. und 8. Mai, sind bei Mittler soeben erschienen. Jene unterscheidet sich sehr bedeutend von ihrer Vorgängerin und ist überdies von 1308 auf 1366 Seiten angewachsen. Erheblich verändert und vervollständigt ist das Inhaltsverzeichnis, was ein schnelles Nachschlagen begünstigt. Die Neuordnung der Feldartillerie und der Verkehrstruppen hatte bereits 1899 die Herausgabe eines Nachtrages erforderlich gemacht, jetzt hat die Rangliste wieder ihre frühere einheitliche Gestalt. Die Feldartillerieregimenter schließen mit Nr. 76 ab; hinter den Eisenbahntruppen folgen die Inspektion der Telegraphentruppen mit dem 1. Telegraphenbataillon und der Militärtelegraphenschule in Berlin, mit dem 2. in Frankfurt a. O., mit dem 3. Bataillon in Koblenz, die bisherige Versuchsabteilung der Eisenbahnbrigade heißt Versuchsabteilung der Verkehrstruppe und folgt der Luftschifferabteilung, diese dem 3. Telegraphenbataillon. Das Oberkommando in den Marken ist unbesetzt, zur 2. Armeeinspektion (Dresden, Prinz Georg von Sachsen) ist das 19. Armeekorps getreten, zur dritten (Feldmarschall Graf Waldersee) das 18., zur vierten (München, Prinz Leopold von Bayern) das 3. bayerische Korps, so daß jetzt zählen: die 1. Armeeinspektion das 1., 2., 9., 10. und 17. Armeekorps; die 2. Armeeinspektion das 5., 6., 11. und 19. Armeekorps; die 3. Armeeinspektion das 7., 8., 10. und 18. Armeekorps; die 4. Armeeinspektion das 3., 4. und 1., 2., 3. bayerische Armeekorps; endlich die 5. Armeeinspektion das 14., 15. und 16. Armeekorps. Ein flüchtiges Aufzählen des Standes der Offiziere ergiebt im allgemeinen ein günstiges Bild, was namentlich bei der Feldartillerie wesentlich ist. Die Stellen der Leutnants sind aber bei der Infanterie immer noch recht ungleich besetzt. Während die Garderegimenter voll und übervoll sind, weist die Linieninfanterie noch manche Regimenter mit nur 21, 22, 23 und 24 Leutnants auf. Das ist für den Dienstbetrieb nachteilig und sollte nach Kräften durch zweckmäßigere Verteilung des Nachwuchses beseitigt werden. Das 1. Garderegiment hat zum Beispiel 54 Leutnants, darunter steht der Kronprinz als Vierter von oben; Kaiser Alexander hat 40 Leutnants, Kaiser Franz und 3. Garderegiment haben 37, das 4. Garderegiment hat 35, und das 4. Garde-Grenadierregiment steht mit 30 unten. Die „Rang- und Quartierliste der Kaiserlich Deutschen Marine" wird fortab mit erweitertem Inhalt alljährlich im Frühjahr erscheinen und insbesondere auch die Herbstübungsflotte enthalten.

* **Ueber die Warenhaus-Besteuerung** ist es in Preußen zwischen Abgeordnetenhaus und Regierung zu einer vollen Einigung nicht gekommen. Obwohl Finanzminister v. Miquel bei der dritten Lesung die Ausdehnung der unteren Steuergrenze auf einen Jahresumsatz von 300 000 M. für unannehmbar erklärte, beharrten Centrum und Konservative bei den Beschlüssen zweiter Lesung. Das Gesetz hat damit eine Gestalt angenommen, in der es die Zustimmung der Regierung nicht erhalten kann. Ob das Herrenhaus, an das es zunächst weitergegeben wird, die Vorlage in dem streitigen Punkte nach den Wünschen der Regierung umgestalten wird, kann als zweifelhaft gelten, und selbst, wenn es geschehen sollte, ist es zum mindesten fraglich, ob bei dem vorgerückten Stadium der Session noch ein volles Einvernehmen zwischen den beiden Häusern des Landtages und der Regierung würde erzielt werden können. Unter diesen Umständen wird in parlamentarischen Kreisen die vielumstrittene Vorlage als gescheitert betrachtet.

Schweiz.

* **Verwerfung der Kranken- und Unfallversicherung.** „Das Referendum hat sich gerade in sozialpolitischen Fragen in letzter Zeit als ein gefährliches Werkzeug erwiesen." So schrieb vor 14 Tagen mit Bezug auf die damals bevorstehende Volksabstimmung über die Kranken- und Unfallversicherung die „Soziale Praxis" und die „Basler Nachrichten", die wacker für das große Werk eingetreten sind, nahmen diese Worte zum Motto eines Aufsatzes, in dem es u. a. hieß:

Wer aber wird sich der Einsicht verschließen, daß die bevorstehende Entscheidung in aller Welt als ein Maßstab für die politische Reife des Schweizervolkes und für den Wert der demokratischen Einrichtungen überhaupt wird angesehen werden? Man darf nicht vergessen, daß es sich bei der Kranken- und Unfallversicherung um eine Institution handelt, die seit zehn und zwanzig Jahren in den vorgeschrittensten Staaten bereits besteht. Dort ist sie bei ihrer Einführung ebenfalls mit Mißtrauen aufgenommen worden; heute aber hat sie sich als ein Segen für das Volk, als eine Wohlthat für die Arbeiter und eine Sicherung der Industrie, längst erwiesen und niemand möchte sie dort mehr missen. Ist nun wirklich die Demokratie unfähig, das Volk für soziale Gesetzgebung zu gewinnen und in gleicher Weise für die Armen und Unglücklichen zu sorgen?

Die Volksabstimmung am Sonntag, den 20. Mai, hat auf diese Frage eine traurige Antwort gebracht und zwar übertrifft diese Entscheidung noch die schlimmsten Besorgnisse: die Sozialversicherung ist mit 337 000 Nein gegen 147 000 Ja verworfen worden! Damit ist für lange Zeit ein Werk gefallen, das vor fast zehn Jahren von dem Schweizer Volk selbst gefordert worden ist. Am 26. Oktober 1890 wurde mit 283 000 gegen 92 000 Stimmen ein Artikel in seine Verfassung aufgenommen, der vom Bunde die Einrichtung einer obligatorischen Kranken- und Unfallversicherung verlangt. Neun Jahre dauerten die Vorbereitungen, unendliche Schwierigkeiten waren zu besiegen, endlich wurde am 5. Oktober 1899 das Gesetz fast einstimmig angenommen. Und nun zerstört das Volk mit eigener Hand diese ganze Arbeit. Sämtliche Kantone mit Ausnahme von Glarus haben eine Mehrheit dagegen aufgebracht. In der Opposition vereinigten sich die verschiedensten Elemente. Die Gegner eines jeden Staatssozialismus, viele Großindustrielle, die eine Belastung fürchten, die Bauern, die von der Versicherung keine Vorteile aber Nachteile für ihren Geldbeutel erwarten, die Partikularisten, die jede Stärkung der Centralgewalt verabscheuen, konservative und katholische Soziologen, die für die privaten Kasseneinrichtungen schwärmen; an 150 000 stimmberechtigte Bürger sind überdies zu Haus geblieben. Eine wüste Demagogie führte die Agitation gegen das Gesetz, sodaß die „N. Züricher Ztg." fragen konnte: „Wer wird siegen, Selbstsucht oder Schweizersinn?" Der 20. Mai, so schließt ihre Betrachtung mit Recht die „Soz. Praxis", ist ein Unglückstag für die Schweiz geworden.

Belgien.

* **Wahlen.** In Belgien wird Sonntag, den 27. d., am Parlamentswahltag, zum erstenmale das die Proportional-Vertretung einführende neue Wahlgesetz zur Anwendung kommen. Es sind 76 Senats- und 152 Abgeordnetenmandate zu vergeben. Nach dem neuen Gesetze wird jeder Partei, die eine bestimmte Anzahl Stimmen auf sich vereinigt, eine ihrer Stärke entsprechende, verhältnißmäßige Vertretung in beiden Kammern gewährleistet. Das neue Wahlgesetz ist allerdings verwickelt, und bei der Zusammenlegung der Wahlkreise wurde den Parteiinteressen der herrschenden Klerikalen stark Rechnung getragen, gleichwohl sichert die Verhältniswahl dem Lande eine bessere Vertretung. In jedem Wahlkreise stellt jede Partei oder Fraktion ihre Kandidatenliste auf, welche effektive und stellvertretende Mandatswerber enthält. Stich- und Ersatzwahlen giebt es fortan nicht mehr; ist ein Sitz frei, so tritt der Ersatzmann sofort ein. Die Stimmenabgabe ist streng geheim und obligatorisch. Wer bei der Wahl ohne zwingenden Grund fehlt, wird aufgrund des Gesetzes vor das Friedensgericht geladen und mit Geldstrafe belegt. Das diesmal zu erwartende Ergebnis hängt von dem Wahlausfalle in den flandrischen, bis jetzt durchaus klerikal vertretenen Kreisen ab. Man hegt in antiklerikalen Kreisen, deren verschiedene Elemente sich zusammenschaaren, die sichere Hoffnung, daß der 27. Mai die Allmacht des klerikalen Regiments in Belgien brechen werde.

Die neuen Bestimmungen des Strafgesetzbuches

lauten nach den Beschlüssen des Reichstags über die „lex Heinze":

§ 180. Wer gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz durch seine Vermittelung oder durch Gewährung oder Verschaffung von Gelegenheit der Unzucht Vorschub leistet, wird wegen Kuppelei mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft; auch kann zugleich auf Geldstrafe von einhundertfünfzig bis zu sechstausend Mark, auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann die Gefängnisstrafe bis auf einen Tag ermäßigt werden.

§ 181. Die Kuppelei ist, selbst wenn sie weder gewohnheitsmäßig noch aus Eigennutz betrieben wird, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu bestrafen, wenn 1. um der Unzucht Vorschub zu leisten, hinterlistige Kunstgriffe angewendet werden, oder 2. der Schuldige zu der verkuppelten Person in dem Verhältnis des Ehemannes zur Ehefrau, von Eltern zu Kindern, von Vormündern zu Pflegebefohlenen, von Geistlichen, Lehrern, Erziehern zu den von ihnen zu unterrichtenden oder zu erziehenden Personen steht. Neben der Zuchthausstrafe ist der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auszusprechen; auch kann zugleich auf Geldstrafe von einhundertfünfzig bis zu sechstausend Mark, sowie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden. Sind im Falle des Absatz 1 Nr. 2 mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe ein, neben welcher auf Geldstrafe bis zu dreitausend Mark erkannt werden kann.

§ 181a. Eine männliche Person, welche von einer Frauensperson, die gewerbsmäßig Unzucht treibt, unter Ausbeutung ihres unsittlichen Erwerbes ganz oder teilweise den Lebensunterhalt bezieht, oder welche einer solchen Frauensperson gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz in bezug auf die Ausübung des unzüchtigen Gewerbes Schutz gewährt oder sonst förderlich ist (Zuhälter), wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. Ist der Zuhälter der Ehemann der Frauensperson, oder hat der Zuhälter die Frauensperson unter Anwendung von Gewalt oder Drohungen zur Ausübung des unzüchtigen Gewerbes angehalten, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter einem Jahre ein. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, sowie auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde mit den im § 362, Absatz 3 und 4, vorgesehenen Folgen erkannt werden.

§ 184. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer 1. unzüchtige Schriften, Abbildungen oder Darstellungen feilhält, verkauft, verteilt, an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder anschlägt oder sonst verbreitet, sie zum Zwecke der Verbreitung herstellt oder zu demselben Zwecke vorrätig hält, ankündigt oder anpreist; 2. unzüchtige Schriften, Abbildungen oder Darstellungen einer Person unter 16 Jahren gegen Entgelt überläßt oder anbietet; 3. Gegenstände, die zu unzüchtigem Gebrauche bestimmt sind, an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder solche Gegenstände dem Publikum ankündigt oder anpreist; 4. öffentliche Ankündigungen erläßt, welche dazu bestimmt sind, unzüchtigen Verkehr herbeizuführen. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.

§ 184a. Wer Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, welche, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen, einer Person unter sechszehn Jahren gegen Entgelt überläßt oder anbietet, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft.

§ 184b. Mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten wird bestraft, wer aus Gerichtsverhandlungen, für welche wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, oder aus den diesen Verhandlungen zugrunde liegenden amtlichen Schriftstücken öffentlich Mitteilungen macht, welche geeignet sind, Aergernis zu erregen.

§ 362. Die nach Vorschrift des § 61 Nr. 3 bis 8 Verurteilten können zu Arbeiten, welche ihren Fähigkeiten und Verhältnissen angemessen sind, innerhalb und, sofern sie von anderen freien Arbeitern getrennt gehalten werden, auch außerhalb der Strafanstalt angehalten werden. Bei der Verurteilung zur Haft kann zugleich erkannt werden, daß die verurteilte Person nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen sei. Im Falle des § 361 Nr. 4 ist dieses jedoch nur dann zulässig, wenn der Verurteilte in den letzten drei Jahren wegen dieser Uebertretung mehrmals rechtskräftig verurteilt worden ist, oder wenn derselbe unter Drohungen oder mit Waffen gebettelt hat. Durch die Ueberweisung erhält die Landespolizeibehörde die Befugnis, die verurteilten Personen bis zu zwei Jahren entweder in ein Arbeitshaus unterzubringen oder zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden. Im Falle des § 361 Nr. 6 kann die Landespolizeibehörde die verurteilte Person statt in ein Arbeitshaus in eine Besserungs- oder Erziehungsanstalt oder in ein Asyl unterbringen; die Unterbringung in ein Arbeitshaus ist unzulässig, falls die verurteilte Person zur Zeit der Verurteilung das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Ist gegen einen Ausländer auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt, so kann neben oder anstelle der Unterbringung Verweisung aus dem Bundesgebiete eintreten.

Das preußische Staatsministerium soll sich, wie nicht anders zu erwarten, dahin entschieden haben, diesen Beschlüssen des Reichstags zuzustimmen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 25. Mai.

83. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstisch: Minister v. Brauer, Generaldirektor Eisenlohr, Baudirektor Wasmer 2c.; Tribünen gut besucht.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um 1/4 11 Uhr.

Eingelaufen: Einladung zum Frühlingsfest zugunsten des Vincentiushauses und ein Gesetzantrag der Abg. Wacker u. Gen. betr. Wahlkreiseinteilung; derselbe wird nach Bemerkungen der Abg. **Wacker** (Centr.) und Dr **Fieser** (nat.-lib.) der Verfassungskommission zur geschäftlichen Behandlung überwiesen.

Zur Tagesordnung steht die Beratung des Budgetnachtrags betreffend die Geländeerwerbung zur **Verlegung des Karlsruher Bahnhofs**.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) bezeichnet die heutige Beratung als Lösung einer Frage, die für die Eisenbahnbauverwaltung und die Stadtverwaltung seit langem ein Schmerzenskind ist. Der Redner geht

Wohlthätigkeitsfest.

Kein Bazar diesmal, sondern nur ein Frühlingsfest, das sich die Wohlthätigkeit als Ziel gesetzt hat. Wen zöge es beim Klang solcher Worte nicht unter die blühenden Bäume des Gartens, der, ein still verborgen Eden, bis dahin unbekannt und unbetreten von der Menge, inmitten unserer Residenz gelegen — nun erstmals seine festverschlossenen Pforten weit öffnet, um den erstaunten Augen einer frühlings- und wohlthuens-durstigen Schar nie geahnte Pracht und Zauberei zu zeigen. Zwar ausplaudern gilt nicht — und verboten ist's, aus der Schule zu schwatzen; doch gerade weil's verboten, darum thut man's so gern, besonders wenn man so viel zu erzählen hat, wie von diesem bevorstehenden Maienfest. Ein ganz klein wenig rechtfertigen läßt sich übrigens der Verrat solch hübscher Vorbereitungen und Pläne immerhin. Was hat der Leser von einer nachträglichen Beschreibung? Wenn's zu spät ist, kann er nicht mehr hingeh'n. — „Ja, hätt' ich gewußt, daß es so originell wird, so etwas, das man nie wieder sieht — ich würde es ja um alles nicht versäumt haben!"

Dem Vorwurf vorzubeugen, wollen wir im Geiste jetzt schon eine kleine Wanderung unternehmen durch das Palais! — Ja, wo sind wir denn? — Durch die Säulenhalle eintretend, glaubten wir doch im Markgräflichen Palais zu Karlsruh' zu sein; das aber ist südlicher Blumenflor, von der Terrasse, die wir jetzt ersteigen, streift der Blick weit hinaus über das blaue Meer — der sonnbeschienene wundervolle Strand Italiens ladet uns ein zu froher Rast. Und schon nahen sich die freundlichen Verkäuferinnen mit ihren Blumen, ihren Ansichtskarten — denn ein Album ohne Stempel vom Postbureau bei Amalfi wäre unvollkommen. Buden sind diesmal nicht viel vorhanden; aber dafür wird in den wenigen das Gediegenste geboten, denn — was besonders die Hausfrauen erfreuen wird — durch die Fürsorge J. K. H. der Großherzogin sind die beliebten Holzwaren aus dem Schwarzwald auch auf diesem italienischen Jahrmarkt zu finden. — Doch vom Strande fort; wir wollen uns stärken in einer Osteria; wer hier hinein tritt, kann mit einem Schlage italienisch — so ächt ist die Umgebung, die Unterhaltung bei Mondschein und Guitarre und — das Bier erst! Das muß man diesem Padrone lassen — er verzapft das beste, das je gebraut worden ist. — Draußen auf der großen Wiese tummelt sich das Volk bei den Klängen der Militärmusik — das Carroussel läßt durch die Büsche aus weiter Ferne seine verlockende Drehorgel tönen, und wer sich dorthin verliert, wird doppelt überrascht: Das Nürnberger Bratwurst-Glöckle hat hier eine Filiale errichtet unter blühendem Flieder. Man weiß nicht, was von beiden lieblicher duftet — der Flieder oder die Würste! Aber kommt weiter! Ihr dürft das Wurstbrödchen mit fortnehmen, denn es ist keine Zeit zu verlieren, so Ihr alles sehen wollt — da ist ein Taschenspieler von China gekommen — ja! ein ganzes Elsässer Theater von Straßburg. — Die Schwesterstadt Mannheim hat uns gar freundlich das große Sezessionsbild geschickt, welches auf ihrer Ausstellung den ersten Preis errungen hat — der bewährteste Variété-Theater-Direktor hat sich eingestellt mit seiner famosen Truppe — und horch! eben dröhnt, weithin schallend der Gong über all das Geräusch: er meldet „die Abfahrt der ersten Rundreise zur Weltausstellung nach Paris". Ist doch die Karlsruher Bahnhoffrage hier endgültig und glücklich gelöst: hochgelegt in den zweiten Stock — über die Köpfe der fröhlich sich Tummelnden hinweg ist die Abfahrtstation — und alle halbe Stunde geht es wo anders hin, nur 30 Pf. und wer einen Passe partout hat — immer gratis! Ueberhaupt ein solcher „Passe partout" für nur 8 M. ist ein gutes Geschäft — selbst die großen Künstlerkonzerte alle Morgen um 11 Uhr, Sonntag 1/2 12 Uhr sind da inbegriffen. — Ward Ihr schon beim Krabbelsack? Wenige Pfennige und der Griff in die geheimnisvolle Tiefe. Das endliche Herausziehen ist nicht nur Ueberraschung für ihn allein, der den kühnen Griff in den Zaubersack gethan — es ist für alle Umstehenden Vergnügen, wenn nun die bergenden Hüllen fallen und der stattliche Marssohn aus faustdickem Packet einen zierlichen Fingerhut herausgewickelt hat. — Ob er wohl schon die Hand ahnt — an der dieser Talisman traulicher Häuslichkeit dermaleinst prangen soll? — Wir waren aber noch nicht am Buffet, und doch ist für das leibliche Wohl hier überall vortrefflich gesorgt — Thee- und Chokoladebuden, Eiscreme, Champagner und Schaumweine — Herz was begehrst du! — wirklich die Wahl thut weh und welche der reizenden Verkäuferinnen soll man bevorzugen? Uebrigens die Hausfrauen könnten nichts Besseres thun, als während dieser drei Tage ihr Küchenfeuer ausgehen zu lassen. Billiger und besser können sie keinen Abendtisch und keinen Vesperimbiß liefern, als was ihnen da von schmucken Bäuerinnen zugetragen wird ans Tischchen unter die Pergola — und die erfrischende Gartenluft haben sie gartis.

Sonntag um 2 Uhr, die beiden anderen Tage um 3 Uhr geht das fröhliche Treiben los. Der 100jährige Kalender weissagt gut Wetter, nichtsdestoweniger — obgleich genügend Unterkunftsräume bei einfallendem Gewitterregen sich vorfinden in dem weiten, ganz zur Verfügung gestellten Palast — hat das Komitee für angezeigt gehalten, nochmals dem Himmel den allgemeinen Wunsch klarzulegen, damit auch er, des guten Zweckes eingedenk, dem Wohlthätigkeitsfest seine besten Gaben weihe: wolkenlose Heiterkeit und strahlenden Sonnenschein. Der Mond dagegen hat versprochen, sich zu verbergen, um der geplanten italienischen Nacht keinen Eintrag zu thun. Sonderzüge von allen Seiten finden zu unserem Fest statt, man braucht nur den Fahrplan in die Hand zu nehmen — um zu sehen, wie leicht man von Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Pforzheim dazu kommen kann. — Umso mehr ist es den Auswärtigen anzuraten, weil sie dabei die berühmten Militärkapellen zu hören bekommen, die bald nachher auf ihren Kunstreisen in den größten Städten Europas als unübertrefflich gefeiert werden. Und zu all diesen Verlockungen, zu diesen Sehenswürdigkeiten kommt als oberster Anziehungspunkt der edle Zweck, der schon an und für sich zum Geben stimmt.

Daß der Segen dieses Frühlingsfestes dem Vincentiushause zufließen soll, ist bekannt. Und hier ist wohl der richtige Platz, einem Irrtum vorzubeugen, der unbegreiflicherweise wie das Unkraut unter die gute Saat sich eingeschlichen hat: das Vincentiushaus pflegt Kranke aller Konfessionen. Nicht der Glaube — und da freilich möchte man sagen „leider" — die Krankheit bedingt die Aufnahme. — Möge nun alles so gut gehen, wie es erhofft und vorbedacht ist und das Resultat die Mühe lohnen der freudigen, aber wochenlangen Vorbereitungen. Das wäre der schönste Erfolg!

A. v. Freydorf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf die Vorgeschichte der Vorlage ein, an der Hand des schriftlichen Berichts, aus dem wir noch folgendes hervorheben:

Mit Eröffnung des Rangierbahnhofes Karlsruhe am 1. Mai 1895 sind die Güterzüge vom Personenbahnhof weg nach dem Rangierbahnhof verlegt worden; die jetzt noch durch den Personenbahnhof Karlsruhe laufenden Güterzüge sind Eilgüter- und Viehzüge sowie Lokomotivleerfahrten. Die Personenzüge vermehrten sich von 1895 bis 1900 von 197 auf 225. Ein Rückgang der Jahresfrequenz im Jahre 1898 gegenüber dem Jahre 1895 ist auf die Einstellung der Lokalzüge Karlsruhe-Ettlingen mit Eröffnung der Albthalbahn (1. Dezember 1897) zurückzuführen; die Frequenz aus diesem Verkehr im Jahre 1896 betrug rund 180 000 und müßte also mindestens diese Summe zu der Zahl 2 529 494 hinzugerechnet werden, um einen annähernd zutreffenden Vergleich mit dem Jahre 1895 ziehen zu können; es würde sich dann für das Jahr 1898 immerhin noch eine Steigerung von rund 140 000 Personen gegen das Jahr 1895 ergeben. Hinsichtlich der Erfordernisse für den Bahnhof Karlsruhe hat der Regierungsvertreter ungefähr folgendes ausgeführt:

„Die gesamten Anordnungen und baulichen Einrichtungen eines Bahnhofes werden durch zwei Hauptfaktoren bedingt und zwar durch seine Lage zum Bahnnetz und durch den damit zusammenhängenden regelmäßigen Lauf der Personenzüge. Was nun die Lage des Bahnhofs Karlsruhe zum badischen Bahnnetz anlangt, so ist daran zu erinnern, daß acht Linien strahlenförmig von hier ausgehen, nach Mannheim über Blankenloch, nach Heidelberg über Bruchsal, nach Eppingen über Grötzingen, nach Mühlacker über Pforzheim, nach Offenburg über Ettlingen, nach Rastatt über Durmersheim, nach Maxau und nach Graben über Eggenstein. Mit Rücksicht auf den Verkehr, der sich aber auf diesen Linien entwickelt hat, dürfen diese Linien nicht jede für sich als eine besondere Linie betrachtet werden; es müssen vielmehr die Linien Mannheim-Karlsruhe-Rastatt, Heidelberg-Karlsruhe-Offenburg je als eine Linie für sich betrachtet werden, weil auf diesen Linien außer einem erheblichen Lokalverkehr noch ein dichter Durchgangsverkehr von Norden nach Süden liegt. Aehnlich verhält es sich mit der Linie Mühlacker-Karlsruhe; auch auf dieser liegt ein dichter Durchgangsverkehr von Ost nach West und muß diese Linie verkehrstechnisch als Durchgangslinie Mühlacker-Karlsruhe-Appenweier aufgefaßt werden. Die acht hier einmündenden Bahnlinien lassen sich hiernach in sechs Linien zusammenfassen, von denen drei vorzugsweise dem Durchgangs- und Lokalverkehr, die übrigen drei aber in der Hauptsache fast ausschließlich nur dem Lokalverkehr dienen. Mit Rücksicht auf den Charakter der Hauptverkehrs-Linien als Durchgangslinie muß auch der künftige Bahnhof Karlsruhe als sog. Durchgangsbahnhof erstellt werden; es empfiehlt sich dies, abgesehen von Zweckmäßigkeitsgründen, schon deshalb, weil die Badischen Staatseisenbahnen, die bekanntlich mit den linksrheinischen Bahnen in scharfem Wettbewerb stehen, auch künftig konkurrenzfähig bleiben müssen, wollen sie nicht aus dem internationalen Durchgangsverkehr dauernd ausgeschlossen werden. Die Konkurrenzfähigkeit kann aber nur dann gewahrt werden, wenn die Züge und insbesondere die Schnellzüge mit größter Beschleunigung und ohne größere Aufenthalte auf den Unterwegsstationen von Mannheim oder Heidelberg nach Basel-Konstanz durchgeführt werden können, was aber nur bei Vorhandensein von Durchgangs- und Vermeidung von Kopfstationen möglich ist. Was nun die Zahl der Gleise für den Bahnhof Karlsruhe anbelangt, so ist diese durch die Zahl der einmündenden Linien, deren es, wie schon ausgeführt, 6 sind, bedingt; für jede dieser Linien muß ein besonderes An- und Abfahrtsgleis vorhanden sein, weil zu gewissen Zeiten aus allen Richtungen nahezu gleichzeitig Züge eintreffen, die nach kurzem Aufenthalte, nachdem die Anschlüsse aufgenommen sind, wieder weiterfahren. Nun sind aber die Hauptverkehrslinien außer mit den zahlreichen Personenzügen auch noch mit einer beträchtlichen Anzahl Schnellzüge belegt, deren Fahrplan wegen des Uebergangs von Reisenden vom Schnellzug zum Personenzug und umgekehrt so gestaltet ist, daß in Karlsruhe zu gewissen Zeiten die den Schnellzügen vorausgefahrenen Personenzüge von den ersteren überholt werden; es müssen daher auch für die Schnellzüge noch besondere An- und Abfahrtsgleise erstellt werden und zwar zunächst und in erster Reihe für die Schnellzüge Heidelberg-Basel, dann Mühlacker-Appenweier und schließlich Mannheim-Basel. Damit ergiebt sich ein Bedarf an 18 An- und Abfahrtsgleisen. Zur Zeit sind sieben Gleise mit acht An- und Abfahrten vorhanden, was zwar zur Bewältigung des dermaligen Verkehrs genügt, aber doch den Mißstand im Gefolge hat, daß die Züge der gleichen Richtung nicht immer das gleiche Gleis befahren. Zu gewissen Zeiten und bei einer großen Anzahl von Zugsgruppen muß auch im regelmäßigen Betrieb ein Wechsel in der Benutzung der Gleise eintreten und es kann dieser abnormale Zustand auf die Dauer und bei weiterer Zugsvermehrung nicht weiter aufrecht erhalten werden. Im Interesse einer einfachen Betriebsgestaltung, die die größte Gewähr für die Betriebssicherheit bietet und mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit des Publikums ist es dringend erwünscht, daß die Züge der gleichen Richtung auch stets das gleiche Gleis befahren; dies ist aber nur möglich, wenn für jede Richtung und zwar sowohl für Personen- als auch Schnellzüge die erforderliche Anzahl Gleise zur Verfügung steht. Für jedes An- und Abfahrtsgleise ist ferner ein besonderer Personenbahnsteig nötig; die Breite der Bahnsteige richtet sich nach der Größe des zu bewältigenden Verkehrs und sollte nicht unter 9 m betragen, damit noch ein bequemes Verkehren der ab- und zugehenden Reisenden möglich ist und genügend breite Treppen für die Bahnsteigtunnels erstellt werden können. Neben den Personenbahnsteigen sind noch besondere Gepäckbahnsteige zu erstellen, und zwar sind sie für die Hauptverkehrseinrichtungen dringend erforderlich, damit die Gepäck-, Post- und Eilgutkarren, die den Verkehr des Publikums in hohem Maße hemmen, von den Bahnsteigen weglommen; die Breite der Gepäckbahnsteige ist auf 6 m zu bemessen; als Zugänge sind besondere Gepäcktunnels zu erstellen, damit die Personenbahnsteige durch die Gepäck-, Post- und Eilgutkarren nicht mehr befahren werden müssen. Die Länge der Bahnsteige richtet sich nach der Länge der Züge; im Durchschnitt führen unsere Züge 50 Wagenachsen, was einer Zugslänge von 250 m entspricht; diese Länge muß den Bahnsteigen zum mindesten gegeben werden, damit auch bei starkem Verkehr noch die Schlußwagen an den Bahnsteig zu stehen kommen und ein bequemes Ein- und Aussteigen der Reisenden möglich ist. Zu den Bahnhofsanlagen gehören ferner noch die erforderliche Anzahl Abstellgleise für Personenzugsausrüstungen, deren Gesamtlänge von dem Wagenstand der Station abhängig ist und deren Anordnung so getroffen werden muß, daß das Verbringen der Zugsausrüstungen von und nach den Zugsaufstellgleisen auf dem kürzesten Wege und thunlichst ohne Kreuzung und Ueberschneidung von regelmäßig befahrenen Fahrstraßen möglich ist."

Aus diesen bahntechnischen Ausführungen resultiert, daß, wie die Großh. Regierung schon in ihrer ersten schriftlichen Darlegung an die Budgetkommission niedergelegt hat, ein großes eisenbahndienstliches Interesse für die Verlegung des Bahnhofs vorhanden ist, da nach der ausgesprochenen Ansicht der technischen Sachverständigen sich eine so namhafte Betriebsanlage an der derzeitigen Bahnhofsstelle nicht durchführen ließe. Schließlich wurden bei diesem Zusammentritt der Großh. Regierung mit der Budgetkommission noch zwei Fragen erörtert. Die erste bezog sich darauf, ob die Berücksichtigung der Interessen der Stadt, welche mit großem Aufwand der Eisenbahnverwaltung einen ihren Wünschen entsprechenden Hochbahnhof, wenn auch an anderer Stelle erhalten solle, es nicht rechtfertigten, daß dieselbe sich an diesem Aufwand mit einem Beitrag beteilige. Die Großh. Regierung vertrat aber zu dieser Frage die Ansicht, daß sich ein derartiges Verlangen deshalb nicht rechtfertige, weil die Stadt thatsächlich nur notgedrungen ihr Einverständnis zur Verlegung, die hauptsächlich im eisenbahndienstlichen Interesse geschehen solle, gegeben habe und bei anderen Städten für derartige Bahnhofsveränderungen eine andere Praxis auch nicht eingehalten werde; anders wäre es, wenn man das von der Stadt bevorzugte Projekt der Hochlegung der jetzigen Anlage ausführen würde, da in diesem Fall die berechnete Mehrausgabe durch die Stadt getragen werden müßte. Dagegen werde von der Großh. Regierung vorausgesetzt, daß die Stadtgemeinde das in ihrem Besitz befindliche Gelände, soweit es zu der Bahnhofverlegung erforderlich wird, um einen mäßigen Preis abgeben werden wird. Die zweite Frage ging dahin, ob deshalb, weil sich für die Landstände ein vollständiger Ueberblick über die Konsequenzen der Bewilligung der jetzt angeforderten Ratenanforderung deshalb, weil ein genauer Plan und Kostenvoranschlag noch nicht ausgearbeitet ist, noch nicht nehmen läßt, es sich nicht empfehle, zwar die angeforderte Summe von 1 000 000 M. zum Ankauf des unmittelbar an den Rangierbahnhof anschließenden Geländes für eine Erweiterung der Bahnhofsanlage zu bewilligen, die Verlegung des Personenbahnhofs aber damit nicht auszusprechen, und deren Erwägung erst dem nächsten Landtag vorzubehalten. Dabei wurde auch noch besonders darauf hingewiesen, daß eine eigentliche Verzögerung in der Bauausführung nicht eintreten würde, weil die Ausarbeitung der definitiven Pläne und die Verhandlungen mit der Stadt voraussichtlich doch so lange dauern würden. Die Großh. Regierung hat aber diese Behandlung ihrer Budgetanforderung als die ungeeignetste bezeichnet, weil einerseits dadurch sowohl für die Eisenbahnverwaltung, wie für die Stadt Karlsruhe und ihre Einwohner eine Verlängerung der Ungewißheit in dieser Bauangelegenheit eintreten würde, und anderseits die Möglichkeit der Anwendung des Expropriationsrechtes fraglich wäre, was zu großen Preistreibereien die Hand bieten könnte. — Die übrigen hauptsächlichen Ausführungen des eingehenden und trefflichen Berichts des Abg. Pfefferle über die endgiltige Stellung der Kommission, sowie die Würdigung der drei eingelaufenen Petitionen wurden bereits im heutigen Morgenblatt ausführlich wiedergegeben.

Abg. **Gießler** (Centr) hat ein Gefühl der Ueberraschung gehabt über die Anforderung, weil er den Erläuterungen nicht entnehmen konnte, daß seit zwei Jahren eine total veränderte Situation geschaffen sei, welche die Ueberbrückungen der Uebergänge unmöglich machte. Die Ueberbrückungen habe man mancherorts; dieselben seien ganz hübsch. (Rufe Oho! Gelächter). Sein Bedenken seien geschwunden, nachdem der Nachweis nach der technischen Seite dahin erbracht wurde, daß die jetzigen Gleisanlagen nicht mehr genügen und so erweitert werden müssen, daß die Ueberbrückung nicht mehr gut möglich ist. Man müsse auch an die Zukunft denken, und da erfordere es die Pflicht als Volksvertreter, dem Antrag der Verlegung zuzustimmen, wovon auch die Interessen der einzelnen Stadtteile niemand zurückhalten dürften. Der Redner vertritt den Standpunkt, daß die Stadt keinen Beitrag zu leisten habe und hofft, daß beim Geländeerwerb die Stadt keine Spekulation treibe, sondern mit einem angemessenen Preis zufrieden sei; auch glaube er, daß es besser sei, wenn das jetzt dem Staat gehörige Gelände dem Staat verbleibe.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.) hat schon auf dem letzten Landtag den Entwurf der Regierung (Ueberführung) für die beste Lösung der hiesigen Bahnhofsfrage gehalten und war ursprünglich über das jetzige Projekt sehr erstaunt, am allermeisten darüber, daß vonseiten des Bürgerausschusses der Verlegung zugestimmt wurde. Trotzdem sich die Bürgerschaft dafür aussprach, ist der Redner noch heute nicht ganz von dem Nutzen der Verlegung überzeugt. Der Bahnhof ist immer am vorteilhaftesten inmitten der Stadt und eine Verlegung ist in allen Fällen etwas schlimmes, weil dadurch bedeutende Wertverschiebungen eintreten. Wenn die Ueberführungen noch jetzt durchführbar wären, würde ich noch heute dafür stimmen. Doch die Situation hat sich, wie die Techniker uns in der Kommission mit siegbafter Ueberzeugung dargethan haben, total verändert und ich werde deshalb der Verlegung trotz ihrer Nachteile zustimmen, weil es die einzig bleibende Lösung ist. Der gesteigerte Verkehr erfordert die Anlegung von 18 Gleisen; ohne daß man ganze Straßen, Plätze u. s. w. ankaufen würde, wäre das nicht durchführbar, deshalb ist die Verlegung des Bahnhofs eine Notwendigkeit, die nicht durch Höherlegung oder Ueberführungen beseitigt werden könnte. Zu den Vorteilen der Verlegung gehört der Wegfall der Kurven, besserer Anschluß verschiedener Linien 2c. aber auch der Umstand, daß der Bau ohne Anlage eines Provisoriums durchgeführt werden kann. Für die Volksvertretung ist unter den jetzigen Umständen die Situation gegeben, die eine Zustimmung durchaus nötig macht. Bei der Verlegung sind in erster Linie die Interessen des Staates gewahrt; dieselben sind auch mir trotz aller Sympathie für Karlsruhe vorangegangen. Der Redner glaubt nicht, daß sich der Verkehr in der gewünschten Weise durch die Ettlinger- und Karl-Friedrichstraße hereinziehen wird, sondern daß nur die Südweststadt und die Südstadt Vorteile erzielen. Aus dem Weststadtteil wird man bald näher nach dem Durlacher Bahnhof als nach dem neuen hiesigen haben; auch die elektrische Bahn wird diesen Verhältnissen nicht in durchgreifender Weise abhelfen können. Man wird auch alle die freien Plätze, die man jetzt als die „Karlsruher Lunge" betrachtet und weiter hierzu reservieren will, nicht auf die Dauer halten können, sondern es wird nötig werden, beim Bahnhof Straßen anzulegen, die den Verkehr von der innern Stadt abziehen. Dadurch muß eine Umwertung der Grundstücke eintreten, die für manchen von großem Uebel sein wird. Allein wie die Dinge nun einmal liegen, dürfen wir die Sache nicht tragischer nehmen, als der Bürgerausschuß der Stadt selbst, sondern können, nachdem das Projekt nach allen Seiten genau geprüft und als sehr vorteilhaft befunden wurde, nur demselben zustimmen und hoffen, daß die Stadt die Verlegung des Bahnhofs nicht zu bereuen hat.

Minister **v. Brauer** will der Kommission und dem Referenten für den vortrefflichen Bericht Dank sagen. Es hat mich außerordentlich gefreut, daß die Kommission nach anfänglichen vielfachen Bedenken unserem Projekt einmütig zugestimmt hat. Mir ist ein leiser Vorwurf gemacht worden, dahingehend, daß ich meine Meinung über die Umgestaltung der hiesigen Bahnhofsverhältnisse seit dem letzten Landtag geändert hätte. Dieser Vorwurf würde mich nicht sehr schwer treffen, selbst wenn seine Begründung richtig wäre. Man soll selbst in politischen Fragen nicht eigensinnig auf seinem Standpunkt beharren, wenn man besserer Ueberzeugung geworden ist; noch viel mehr ist dies in technischen Fragen der Fall, in denen sich der Laie auf das Urteil der Sachverständigen stützen muß. Aber der Vorwurf über meine Meinungsänderung ist nicht einmal zutreffend, denn ich habe allerdings von den früher vorgeschlagenen drei Lösungen (Kopfstation, Hochlegung und Straßenüberführung) die Ueberführung für die richtige und für die Regierung allein acceptierbare gehalten. Bei der Verlegung handelt es sich aber um ein neues, viertes Projekt, das auch meiner Ueberzeugung nach unter den jetzigen Verhältnissen das billigste, zweckmäßigste und beste ist. Durch den Wegfall der Kurven entstehen Erleichterungen für den Durchgangsverkehr, sodann kann bei der Verlegung der Bau bequem ohne Unterbrechung des Betriebs durchgeführt werden und wir haben einen Bahnhof gewonnen, der für absehbare Zeiten genügen wird. Selbst wenn Karlsruhe zur Millionenstadt würde, könnte man an der jetzt vorgeschlagenen Stelle stets die nötigen Erweiterungen vornehmen. Die Kosten könnten sich während des Verlaufs des Baues wohl noch etwas erhöhen, aber das Verhältnis zu den andern Projekten kann sich niemals ändern; diese würden bei einer etwaigen Steigerung der Materialpreise u. s. w. ebenfalls entsprechend teurer werden. Der einzige Punkt, dessen Berechnung sich als nicht zutreffend erweisen könnte, ist die Veräußerung des jetzigen Bahnhofsgeländes, doch glaube ich, daß wir mit 3½ Millionen Mark nicht zu viel berechnet haben. Unser Projekt dient natürlich in erster Linie den Interessen des Staates, aber auch die städtischen Interessen haben ihre genügende Berücksichtigung gefunden. Die berufenen Vertreter und Sachverständigen der städtischen Interessen haben sich im Bürgerausschuß nur nur per majora, sondern völlig einstimmig für die Verlegung ausgesprochen. Ich bin sehr erstaunt, daß nur 3 Petitionen in der Sache eingelaufen sind und muß bemerken, daß nicht ein einziger Bürger der Stadt bei mir war, während im Lande der kleinste Umbau mehrere Interessenten zu mir führt. (Heiterkeit.) Daraus schließe ich, daß die Interessen der Bürgerschaft im allgemeinen nicht geschädigt werden, sondern daß nur geringe Wertverschiebungen eintreten. Ich erblicke im Verhalten der Bürgerschaft einen großstädtischen Zug, der kleinliche Interessen gegen das allgemeine Wohl zurücktreten läßt. Daß dieses Allgemeinwohl gut berücksichtigt wurde, wird die Zukunft lehren und ich hege keinen Zweifel, daß wir dann ob unserer heutigen Weisheit gelobt werden. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. **Bleß** (Dem.) erörtert die Stellung des Bürgerausschusses. Er für seine Person habe sich stets für die Verlegung ausgesprochen, schon im Hinblick auf die Lage der Südstadt. Die Kaiserstraße werde immer die Kaiserstraße bleiben und von einem Schaden der Altstadt werde man bald nicht mehr sprechen. Er könne nur hoffen, daß die Budgetkommission des nächsten Landtags in gleicher Weise, wie die heutige, die Angelegenheit behandle.

Abg. **Schaier** (Soz.): Man habe dem jetzigen Projekt als dem kleinerem Uebel zugestimmt. Wenn nicht mehr Petitionen gekommen, so sei das darauf zurückzuführen, daß die Karlsruher gutmütige Leute seien; in Mannheim wäre das jedenfalls ganz anders geworden, dort hätte man ärger „gekrischen". (Heiterkeit.) Die Schäden würden aber mit der Zeit ausgeglichen werden. Der Bürgerausschuß habe unter einem gewissen Druck gestanden, vor allem war eine entschiedene Stimmung gegen die Ueberbrückung vorhanden. Von den großen Gesichtspunkten aus müsse man dem heutigen Plane zustimmen; dauernde Schädigungen würden jedenfalls nicht eintreten. Den jetzigen Platz des Bahnhofs sollte übrigens der Staat der Stadt schenken, die so lange sich mit den heutigen Verhältnissen begnügt habe. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. **Fischer** I (Centr.) erklärt, daß nach den Ausführungen der Regierungsvertreter auch er aus einem Saulaus ein Paulus geworden sei. Wenn er ein Vertreter der Residenz wäre, so würde er vielleicht seine Bedenken gegen die Verlegung nicht beseitigen können, doch das hätten die Karlsruher mit sich selbst auszumachen. Die Frage des Rückkaufs der Maxaubahn sollte man mit der Verlegung des Bahnhofs nicht verkoppeln.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.): Wenn der Bürgerausschuß einstimmig für das Projekt eingetreten, so ist das aus der Empfindung heraus geschehen, daß endlich einmal die Unzuträglichkeiten im Verkehr mit der Südstadt beseitigt werden. Vor den Ueberbrückungen hat man hier einen heillosen Respekt gehabt und die lyrischen Töne, die der Abg. Gießler für solche anschlug, habe ich nicht verstanden. Da wir die Höherlegung nicht bekommen konnten, haben wir eben in den saueren Apfel der Verlegung gebissen. Der neue Bahnhof wird ja auch hoch gelegt und somit der Ausbreitung nichts in den Weg gelegt. Die Oststadt wird zu meinem Bedauern etwas geschädigt, die Kaiserstraße aber wird nichts verlieren. Die Stadt Karlsruhe bringt allerdings ein gewisses Opfer, sodaß es gerechtfertigt erscheint, ihr in andern Fragen entgegen zu kommen. Das Sallenwäldchen sollte in den Besitz der Stadt übergehen mit der Bestimmung, daß dasselbe eine öffentliche Anlage bleibt; es könnte auch einmal eine Regierung kommen, die fiskalischerer Natur ist, als die jetzige. Die Uebergabe an die Stadt sollte eigentlich umsonst geschehen (Heiterkeit); so weit gehe ich indessen nicht, das Bahnhofsgelände zu beanspruchen. Was die Maxauer Bahn betrifft, so ist ein gewisser Zusammenhang mit der Verlegung wohl vorhanden, denn dadurch tritt ein Stück der Bahn außer Verkehr. Ueber diese cura posterior wird man sich später zu unterhalten haben.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) bemerkt im Schlußwort: Der Verlauf der Debatte ist für die Kommission und den Berichterstatter insofern ein befriedigender, als sich kein Redner gegen ihre Anträge aussprach. Der Redner hofft, daß der Anschlag beim Bau nicht sehr überschritten werde; auch möge man schon heute daran denken, daß für eine spätere Bahnhofserweiterung genügend Gelände angekauft werde. Zu hoffen sei, daß in der Stadt die großen Vorteile des neuen Projekts auch genügend gewürdigt werden, und daß das Gelände seitens der Stadt billig abgegeben wird. Die Frage des Verkaufs der Maxaubahn muß immerhin im Zusammenhang mit dem Bahnhof behandelt werden und ist zu hoffen, daß diese Frage auf dem nächsten Landtag geregelt wird. Der Redner ist der Ansicht, daß man den Karlsruhern den alten Bahnhof nicht zu schenken braucht, wendet sich zum Schlusse noch kurz gegen die Perronsperre und bittet um Annahme der Kommissionsanträge.

Der Antrag der Kommission, der in Aussicht genommenen Verlegung des Karlsruher Personenbahnhofs zuzustimmen und für die Erwerbung des erforderlich werdenden Geländes die angeforderte 1. Rate im Betrag von 1 000 000 M. zu bewilligen, womit die vorliegenden Petitionen als erledigt erklärt sind, wird hierauf einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung nach ½1 Uhr.

Nächste Sitzung: Samstag, vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahn-Petitionen.

Baden und Nachbarländer.

♃ **Bretten**, 25. Mai. Das gestrige Bezirkskirchengesangsfest nahm bei sehr zahlreicher Beteiligung einen schönen Verlauf. Besonders die Gesamtchöre waren von großartiger Wirkung, darunter der etwas schwierige „Lob und Ehre und Weisheit und Dank" von Bach. Ob das regnerische Wetter vorteilhaft oder nachteilig auf das Fest wirkte, ist nicht leicht zu sagen, möglicherweise sind viele, die vielleicht einen Ausflug geplant hatten, infolge des Regens in das Kirchenkonzert gegangen. Der kirchlichen Feier folgte in der „Stadt Pforzheim" ein Bankett, an welchem etwa 400 Personen sich beteiligten. Die meisten der Vereine ließen sich hier noch einmal hören und ihre Vorträge fanden sehr beifällige Aufnahme; geradezu entzückend aber waren die Leistungen des Brettener Doppelquartetts; da wollte der Beifallssturm kein Ende nehmen. Die Begrüßung der Festgäste fand durch Herrn Dekan Specht statt. Ein Mitglied des Brettener Kirchenchors, Herr Leitz, überreichte Herrn Hauptlehrer Doll in Anerkennung seiner 10jährigen Dirigentenzeit zwei eingerahmte hübsche Bilder von Plockhorst (Jesus in Bethanien und Jesus in Emmaus). Zum Schlusse hob Herr Pfarrer Philipp von Gondelsheim als Vorsitzender der Bezirkskirchengesangvereine in seiner Ansprache noch die Vorteile hervor, die jeder Kirchenchor dadurch habe, wenn er sich dem Bezirks- und Landesverband anschließe. Eine größere Anzahl der Anwesenden meldete sich sodann als Einzelmitglied des Landesvereins an. Dem freundlichen Entgegenkommen der Generaldirektion der Badischen Eisenbahnen war es zu verdanken, daß der kurz nach 12 Uhr von Bruchsal nach Bretten abgehende Schnellzug in Heidelsheim und Gondelsheim anhielt und die Vereine von Oberöwisheim, Heidelsheim und Gondelsheim ohne Schnellzugszuschlag aufnahm, sodaß es denselben möglich war, zu der um 1 Uhr in Bretten stattfindenden Generalprobe sich pünktlich einzufinden.

♃ **Gondelsheim**, 23. Mai. Heute abend wurde den Gräflich Douglas'schen Herrschaften von dem hiesigen Militärverein, dessen Ehrenmitglied der Graf ist, ein Lampionzug mit Ständchen dargebracht. Die Gesangsabteilung des Militärvereins sang einige Lieder und der Vorstand, Herr Gutsbesitzer Körner, gab in seiner Ansprache dem Gefühl der Freude Ausdruck, welches die ganze Gemeinde darüber empfinde, daß die Gräfl. Herrschaften für längere Zeit hier ihren Wohnsitz aufschlagen wollen.

* **Donaueschingen**, 24. Mai. Die bisher mit „Forstei" benannten fürstlichen Forstverwaltungsstellen werden künftig die Bezeichnung „Fürstl. Fürstenberg. Forstamt" führen.

— Den Gemeinden Bräunlingen, Hubertshofen und Wolterdingen wurden in Anerkennung ihrer in umfang- und erfolgreicher Weise schon seit Jahren vollzogenen Aufforstungen von geringwertigem Acker-, Wiesen- und Weidfeld-Gelände vom Ministerium des Innern kunstvoll gearbeitete Ehrendiplome verliehen.

Y **Stuttgart**, 23. Mai. Herzog Robert von Württemberg, der sich kürzlich mit der Erzherzogin Maria Immaculata verlobte, wird am nächsten Freitag von Wien zurückkehren. Die Vermählung soll anfangs Juli erfolgen. — Der „Staatsanzeiger" meldet die Ernennung des Präsidenten v. Häberlen, der bisher die Stelle eines Vorsitzenden des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg bekleidete, zum Präsidenten der Regierung des Jagstkreises. Wie man sich erinnert, wurde s. Zt. die Versetzung Häberlens an die Versicherungsanstalt mit der Hegelmaier-Affaire in Verbindung gebracht, und als eine unverschuldete Kaltstellung v. Häberlens bezeichnet. Diese Auffassung erhält durch die nunmehrige Versetzung dieses Beamten an die Spitze der Kreisregierung des Jagstkreises eine gewisse Bestätigung. Man dürfte daher nicht fehlgehen, wenn man in der Versetzung des Präsidenten v. Häberlen nicht nur eine Beförderung, sondern auch eine Rehabilitierung erblickt. v. Häberlen gehört zu unsern beliebtesten und befähigsten Verwaltungsbeamten. Zu seinem Nachfolger in der württembergischen Versicherungsanstalt wurde Oberregierungsrat Huzel ernannt, der schon längere Zeit an der Versicherungsanstalt thätig ist.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Mai.

= **Das Befinden S. K. H. des Großherzogs** kann heute im allgemeinen als etwas zufriedenstellender bezeichnet werden, nachdem die letzte Nacht besser gewesen und die erhöhte Körpertemperatur zurückgegangen ist. Der Bronchialkatarrh ist dabei in andauernder, wenn auch sehr langsamer Besserung begriffen. Seine Königliche Hoheit wird noch längere Zeit schonungsbedürftig bleiben.

= **Für das Frühlingsfest**, welches zum Vorteil des Vincentius-Krankenhauses in den Tagen des 26. bis 28. Mai in den Gärten und Räumen des Markgräflichen Palais abgehalten wird, gehen die Vorbereitungen heute zu Ende. Nicht weniger als 300 Mitwirkende, darunter allein gegen 250 Damen, beteiligen sich an den Veranstaltungen, die dem entsprechend auch einen abwechselungsreichen und anmutigen Charakter tragen. Morgen, Samstag, vormittag 11 Uhr findet die offizielle Eröffnung der Festlichkeiten durch die erste Konzertmatinee und nachmittags halb 3 Uhr die Eröffnung des eigentlichen Garten- und Frühlingsfestes statt. Zu beiden Eröffnungen werden J. K. H. die Großherzogin, J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm, sowie Ihre Großh. Hoheiten die Prinzen Max und Karl und Gräfin Rhena, der Hof und andere besonders eingeladene Gäste erwartet. Ferner haben Zutritt die Besitzer von Dauerkarten und bei der Matinee diejenigen, welche die zum Preise von 2 M. ausgegebenen Sonderkarten für diese täglich 11—12 Uhr stattfindenden erstklassigen Konzertveranstaltungen lösen. Für die anderen Festbesucher ist der Zutritt von 3 Uhr nachmittags ab. Punkt 10 Uhr abends ist täglich Schluß der Fest-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lichkeiten. Die Anfahrt der Wagen für das Publikum ist Ecke des Rondellplatzes und Markgrafenstraße. Es wird übrigens auch für die Eröffnung Promenadeanzug gewünscht, um den Charakter des Gartenfestes von vornherein zu wahren. Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß für die Sicherheit des Publikums und der Mitwirkenden alle Maßregeln getroffen sind. Im Parterre neben dem Haupteingang ist stets ein Arzt zu treffen und eine Abteilung der Sanitätswache und Feuerwehr. Das Fest wird, wie wiederholt werden mag, bei jeder Witterung vor sich gehen und so haben wir nur noch den Wunsch auszusprechen, daß auch der materielle Erfolg die aufgewendeten außerordentlichen Bemühungen, die so viel Schönes versprechen, recht lohnen möge.

= **Taubenpost von der Torpedodivision.** Herr Oberbürgermeister Schnetzler hat Mittwoch abend um 1/2 7 Uhr durch Brieftaubenpost folgendes Telegramm erhalten:

„Herzlichen Gruß und nochmals besten Dank für die schönen Tage in Karlsruhe, Ihnen und der ganzen Stadt Karlsruhe

Kapitänleutnant Funke."

Die Taube, welche das Telegramm überbrachte, gehört dem Brieftaubenverein „Blitz" dahier und wurde in der Gegend von Mannheim um 1.15 Uhr aufgelassen. Die Brieftauben waren vormittags vor kurz Abfahrt auf die Boote verbracht worden.

Amtliche Nachrichten.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Versetzungen.
An Mittelschulen:

Max Wallesser, Lehramtspraktikant am Realgymnasium in Karlsruhe, zur Stellvertretung an die Höhere Bürgerschule in Bühl.

An Volksschulen:

Luise Altmann, Hilfslehrerin in Schonach, A. Triberg, wird Unterlehrerin daselbst. Paul Gerstner, Hilfslehrer, von Brötzingen nach Mannheim. Karl Gottmann, Hilfslehrer, von Pfaffenweiler nach Brunnadern, A. Bonndorf. Josef Mellert, Unterlehrer, von Hartheim, A. Staufen, nach Reichenbach, A. Offenburg. Wilh. Zähringer, Unterlehrer, von Reichenbach, A. Offenburg, nach Hartheim, A. Staufen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Vom Badener Hauptpostamt.

Baden-Baden, 23. Mai.

Gestatten Sie mir einige Zeilen Raum, um auf einen großen Mißstand am hiesigen Postschalter aufmerksam zu machen. Während in früheren Jahren mit Beginn der Badesaison stets mehrere Schalter für den Verkauf von Wertzeichen und für die Ausgabe postlagernder Briefe geöffnet waren, ist das in diesem Jahre nicht der Fall. Wie man hört, soll es an Beamten fehlen. Das Gedränge an fraglichem Schalter ist so stark, daß man oft eine halbe Stunde warten muß, ehe man eine Briefmarke erhalten kann. Damen und schwächliche Leute können durch das Nachdrängen oft gar nicht mehr zurück. Hier sollte doch durch Aufstellen einer kleinen Schranke für geordneten Zu- und Abgang der Leute gesorgt werden, wie dieses an den Bahnhöfen der Fall ist. Dann sollte unbedingt ein besonderer Schalter geöffnet sein für die Ausgabe der hier zu Tausenden einlaufenden postlagernden Sachen und ein anderer Schalter für den Verkauf der Marken. Das gilt insbesondere auch für den Sonntag. Auch sollte die Geldeinzahlung nicht am Telegraphenschalter geschehen, weil das immer zu Unzuträglichkeiten führt. Ueberhaupt sollte die Postverwaltung einen Stolz darein setzen, in einem Weltbad wie Baden-Baden auch den Schalterdienst auf der Höhe der Zeit und ihrer Anforderungen zu halten, denn hier würde eine unangebrachte Sparsamkeit direkt zur Störung und Beschränkung des Verkehrs führen.

Sport.

* **Hasloch**, 25. Mai. Beim gestrigen Pferde-Rennen siegte in der „Pfalz-Steeple-Chase" unter 8 Pferden als 1. Lt. Frhr. v. Gaylings (Drag.-Regt. 20) „Scotch Moor", Reiter Lt. Frhr. v. Seldeneck, vor 2. „Bigarreau" Oberlt. v. Kayser (Bes.), 3. „Navarin" Rittm. Dulon (v. Eschborn), 4. „Scarf" Lt. de la Croix (Bes.) Tot. Sieg 56:10. Platz 14, 12, 17:10. Das Rennen war mit 2600 M., hiervon Ehrenpreis und 1600 M. dem Ersten, dotiert. „Pakington" galt als heißer Favorit.

Kurorte und Sommerfrischen.

Dr. C. **Wolfach** mit seinen schmucken Gasthäusern und seinem schönen Kurplatz, dem Badhotel der Frau Witwe Reef, kann nicht genug all jenen empfohlen werden, welche, bei ausgezeichneter Unterkunft und Verpflegung, sich im ruhigen Genuß der Natur von dem Hasten und Hetzen des Alltagslebens in der Stadt erholen und kräftigen wollen. Wolfach hat sich darum einen ziemlich treuen Kreis dankbarer Verehrer verschafft, die in jedem Jahre, wenn der Frühling auf die Berge steigt, für längere oder kürzere Rast dort sich einfinden, Damen und Herren, ganze Familien mit Kind und Kegel; denn das weiß man — in Wolfach ist man gut aufgehoben. Das Städtchen liegt bekanntlich am Schneidepunkt dreier Thäler, des oberen und des unteren Kinzigthales und des Thales der Wolf, welches sich bis nach Rippoldsau hinaufzieht; diese Thäler begrenzen bewaldete Berge, welche von der Gemeinde, bezw. von einem sehr rührigen Verschönerungsverein nach allen Seiten durch leicht zu begehende Wege zugänglich gemacht sind. Wer das Steigen nicht liebt, findet rechts und links an den Ufern der rauschenden Berggewässer Gelegenheit genug zu kurzen und längeren, lohnenden Spaziergängen. Einen geradezu entzückenden Aufenthalt am Morgen und Abend und vor und nach den Mahlzeiten bietet der schattige, mit stolzen Tannen, Buchen und Kastanien bestandene „Badgarten"; das Bad hat drei große Speise- und Unterhaltungssäle, eine ausgedehnte, mit Glas gedeckte Veranda, vortreffliche Badeinrichtungen für Süß- und Salzwasser-, Fichtennadel- und sonstige Heilbäder; Spiel- und Lawn-Tennisplätze sind so disponiert, daß der Kinderjubel den dergleichen nicht gewohnten Badgast nicht belästigt; die Verköstigung ist, bei einer Pension von 4.50—5 M., eine ganz vortreffliche, die Bedienung eine außerordentlich aufmerksame. Das Städtchen und insbesondere auch das Badhotel, Zimmer, Säle und Garten sind opulent mit elektrischem Licht beleuchtet. Dem guten Einflusse der umsichtigen Wirtin ist es zu danken, daß man fast immer eine anregende und feine Gesellschaft trifft. Wolfach ist auch ein ausgezeichneter Stützpunkt für weitere Tagesausflüge in der Richtung nach Triberg, nach Schiltach, Alpirsbach, Schramberg und durch das romantische Thal von Bernau nach St. Georgen, sowie abwärts nach Zell mit Geroldseck und Lahr, nach Gengenbach-Nordrach und Offenburg.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.07, London 204.77, Paris 813.75, Wien 844.—, Ital. 763.75, Privatdisk. 4 9/16. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 94.90, 3% Deutsche Reichsanl. 86.10, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 94.70, 3 1/2% Baden in Gulden 94.65, 3 1/2% Baden in Mark 93.55, 3 1/2% do. 93.50, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.—, Oesterr. Silberrente 96.40, Oesterr. Lose von 1860 136.50, 4 1/2% Portug. 37.—, Deutsche Bank 196.60, Badische Bank 123.80, Rheinische Kreditbank 143.50, Rhein. Hypothekenb. 163.—, Pfälzer Hypothekenb. —.—, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 146.50. Schweiz. Nordost 92.—, Schweiz Union 80.90, Jura-Simplon 86.50, Bad. Zuckerfabrik 83.—, Nordd. Lloyd 124.60, Hamb. Amerika 125.80, Maschinenfabrik Gritzner 186.70, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—, La Veloce St.-A. Lt 56.45. Tendenz: fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 224.37. Diskonto-Kommandit-Anteile 184.60. Deutsche Bank-Aktien 197.12. Darmstädter Bank-Aktien 137.50. Berliner Handelsges.-Anteile 157.25. Dresdener Bank-Aktien 154.25. Laurahütte-Aktien 259.20. Dortmunder Union 120.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 249.—. Harpener Bergbau-Aktien 227.70. Hibernia Bergw.-Aktien 236.—. Concordia Bergw.-Aktien 328.—. Löwe-Aktien 371.—. Gelsenkirchen 214.62. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 138.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 243.75. Schuckert-Aktien ex. Div. 212.50. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 247.—. Schwarzkopf-Maschinen 238.25. 5proz. Italienische Rente 94.90. Privatdiskonto 4 1/2 Proz.

* **Paris**, 25. Mai. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.10, 5proz. Italiener 94.97, Spanier 73.50, Türken D 23.20, Banque Ottomane 573.—, Rio Tinto 1344.

* **Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April d. J. 891 Anträge über 3 459 074 M. Todes- und Erlebensfall-Kapital und 8103.98 M. jährlicher Rente ein, wovon 787 Anträge über 3 031 324 M. Kapital und 6093.98 M. jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende April 1900 auf 19 601 Policen über 92 300 233 M. Kapital und 111 928.61 M. jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abteilung stellt sich Ende April 1900 auf 12 137 Einzel-Unfall-Versicherungen über 66 924 082.15 Mark auf den Todesfall, 146 521 987.35 M. auf den Invaliditätsfall und 51 596.31 M. Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von 401 967.74 M. und auf 155 Gruppen-Unfall-Versicherungen über 5 860 335 M. auf den Todesfall, 10 763 243 M. auf den Invaliditätsfall und 2794.95 M. Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von 17 535.14 M. Ende April 1900 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abteilung 4949 Versicherungen über 219 930 742 M. Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt 143 364.56 M. In der Lebensversicherung traten 61 Sterbefälle mit 352 714 M. Kapital ein, die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abteilung beliefen sich auf 533, davon 517 Kurkostenfälle, 13 Invaliditätsfälle und 3 Todesfälle. Erledigt wurden 307 Schadenfälle mit 19 564.23 M., weitere 132 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden überhaupt bis Ende April 1900 rund 19 700 000 M. ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende April 1900 auf 35,3 Millionen Mark.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 25. Mai. Wie der „Schwäb. Merkur" meldet, errichtet die württembergische Regierung auf Anregung des Verbandes Württembergischer Gewerbevereine während der Dauer der Weltausstellung ein ständiges Auskunftsamt zur Führung der Besucher aus Württemberg.

w **Coburg**, 25. Mai. Herzogin-Witwe Alexandrine von Sachsen-Coburg ist gestern nachmittag von Nizza hier eingetroffen.

w **Darmstadt**, 25. Mai. Die feierliche Beisetzung des Prinzen Wilhelm findet nächsten Montag vormittag statt. Morgen trifft Prinz Heinrich von Hessen, der Bruder des Prinzen Wilhelm, von München, ein.

w **Leipzig**, 25. Mai. Die Angestellten der Leipziger Elektrischen Straßenbahn sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit.

w **Tientsin**, 23. Mai. General Yangsutunga, welcher vom Vizekönig Yueluh mit Truppen gegen die Boxers abgesandt war, ist wie verlautet, bei einer Zusammenkunft mit ihren Führern ermordet worden. Es sind weitere Truppen abgesandt.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kimberley**, 25. Mai. Die Truppen des Generals Hunter sind vorgestern in Vryburg angekommen. Die Eisenbahn bis Vryburg ist wieder hergestellt.

w **Laurenço Marques**, 24. Mai. Die Transvaalregierung hat ein Manifest erlassen, worin sie die Bürger auffordert, sich darüber auszusprechen, ob sie Frieden schließen oder den Krieg fortsetzen wollen. („Daily Mail".)

w **Düsseldorf**, 25. Mai. Gestern abend wurde auf der linksrheinischen Seite der hiesigen Rheinbrücke ein Personen-Fuhrwerk von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Ein Kind wurde getötet, vier Personen wurden schwer, fünf leicht verletzt.

w **Durban**, 24. Mai. Reuter. Amtlich wird gemeldet, daß in Durban ein Todesfall an Beulenpest vorgekommen ist. Der Verstorbene ist ein Indier. Es sind sofort die nötigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden.

L **Frankfurt a. M.**, 25. Mai. (Telegr. Börsenbericht.) Montanwerte anfangs nachgebend auf Realisierungen. Später erholt auf Deckungen. Banken schlossen sich der Bewegung der Montanwerte an. Bahnen ziemlich fest.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Spielplan für die Zeit vom 26. Mai bis mit 4. Juni 1900.

a) Im Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 26. Mai. 30. Vorst. außer Ab. zu ermäßigten Preisen. (Dutzendkarten gültig.) **„Wallensteins Tod"** in 5 Akten. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Sonntag, 27. Mai. **Abonnements-Abtlg. A.** 53. Ab.-V. (Mittel-Preise.) Zum erstenmal wiederholt: **„Regina"**, Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Textbearbeitung von Adolf L'Arronge. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 29. Mai. **Abonnements-Abtlg. B.** 55. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) **„Der Biberpelz"**, Komödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 31. Mai. **Abonnements-Abtlg. C.** 54. A.-V. (Kleine Preise.) Zum erstenmale wiederholt: **„Die Herren Söhne"**. Volksstück in 3 Akten von Oskar Walter und Leo Stein. Anfang 7 Uhr, Ende geger halb 10 Uhr.

Freitag, 1. Juni. **Abonnements-Abtlg. A.** 56. Ab.-V. (Mittel-Preise.) **„Der Postillon von Lonjumeau"**, komische Oper in 3 A. nach dem Französischen von Friedericke Elmenreich, Musik von Adolf Adam. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Pfingst-Sonntag, 3. Juni. **Abonnements-Abtlg. C.** 57. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Die Räuber"**, Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Pfingst-Montag, 4. Juni. 31. Vorst. außer Ab. (Mittel-Preise.) **„Tristan und Isolde"** in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 32. Vorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen (Dutzendkarten gültig) **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand"** (nach der Originalausgabe v. J. 1773) am Samstag, den 9. Juni findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Samstag, den 2. Juni, von 11—1 Uhr mittags (Reihenfolge B, C, A); der allgemeine Vorverkauf und der Umtausch der Dutzendkarten (letzterer ohne Vorverkaufsgebühr) von Dienstag, den 5. Juni an.

b) Im Theater in Baden.

Montag, 28. Mai. 36. Ab.-Vorst. **„Der häusliche Krieg"**, komische Oper in 1 Akt von J. F. Castelli, Musik von Franz Schubert. — **„Die Nürnberger Puppe"**, komische Oper in 1 Akt nach dem Französischen des Leuven und A. Beauplan von Ernst Pasqué, Musik von Adolf Adam. Anfang halb 8 Uhr.

Mittwoch, 30. Mai. 13. Vorst. außer Ab. **„Fidelio"**, Oper in 2 Akten von Treitschke, Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtgk.	Rel. Feuchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
24. Mai nachts 9 Uhr	747,1	12,6	9,6	89	Still	bedeckt	—
25. „ morg. 7 Uhr	748,9	11,0	8,1	82	SW	bedeckt	—
25. „ mitt. 2 Uhr	749,4	15,4	7,6	59	SO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 24. Mai: 18,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10,8. Niederschlagsmenge am 24. Mai: 3,3 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 25. Mai.

Während hoher Luftdruck den Westen und den Osten von Europa bedeckt, zieht sich von Skandinavien aus südwärts über Deutschland hinweg bis zur Adria eine Furche niedrigen Druckes, in welcher mehrere flache Minima zu erkennen sind. Das Wetter ist demgemäß in der ganzen westlichen Hälfte Mitteleuropas trüb, regnerisch und wegen westlicher bis nördlicher Luftzufuhr kühler als bisher; in der östlichen dagegen, welche auf der Vorderseite der erwähnten Furche liegt, ist es noch heiter und warm. Besonders hohe Morgentemperaturen — von 20 Grad und mehr — wurden an der deutschen Ostseeküste beobachtet. Weiteres Anhalten der kühlen, trüben und regnerischen Witterung ist wahrscheinlich.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)		11.15
Baden an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18		12.24
Karlsruhe ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41		
Baden an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36		
Karlsruhe ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.48 ±)			
Baden an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46			
Baden ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35			
Karlsruhe an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26			
Baden ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)								
Karlsruhe an „	11.50	12.37	12.41								
Baden ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36		
Karlsruhe an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25		
Baden ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)			
Karlsruhe an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25			
Baden ab N.	11.52	12.22.									
Karlsruhe an „	12.48	1.24.									

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 4. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Meteorologische Beobachtungen vom 25. Mai morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	763	SO	mäßig	bedeckt	9
Blacksod	765	SSO	leis. Zug	wolkenl.	10
Shields	761	NW	leis. Zug	wolkig	10
Scilly	765	NW	mäßig	heiter	12
Isle d'Aix	765	NNW	frisch	bedeckt	12
Paris	761	WNW	leis. Zug	bedeckt	10
Vlissingen	760	NNW	leicht	bedeckt	11
Helder	759	NNO	leis. Zug	halb bed.	12
Christiansund	760	NO	leicht	wolkig	10
Skudesnaes	758		still	bedeckt	8
Skagen	758	S	leis. Zug	Dunst	10
Kopenhagen	758	NNO	leis. Zug	bedeckt	11
Karlstad	760	S	leicht	halb bed.	12
Stockholm	761	ONO	mäßig	bedeckt	14
Visby	759	SO	mäßig	wolkenl.	16
Haparanda	761		still	wolkenl.	5
Borkum	759	NNW	leis. Zug	bedeckt	1
Keitum	759	NW	leis. Zug	bedeckt	10
Hamburg	758	W	leis. Zug	Regen	12
Swinemünde	757	NNO	leis. Zug	wolkig	11
Rügenwaldermünde	758	S	mäßig	wolkenl.	19
Neufahrwasser	759	SSO	mäßig	wolkenl.	20
Memel	760	SO	mäßig	heiter	21
Münster (Westf.)	758	W	leis. Zug	bedeckt	13
Hannover	758		still	bedeckt	12
Berlin	756		still	bedeckt	15
Chemnitz	759	NNW	leicht	Regen	11
Breslau	758	SO	schwach	wolkenl.	16
Metz	760	SSW	mäßig	bedeckt	9
Frankfurt (Main)	760	WSW	mäßig	bedeckt	12
Karlsruhe	761	SW	frisch	bedeckt	11
München	761	W	mäßig	Regen	9

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts Anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner".

2008.20.5

In den Mineralwasserdepôts und Apotheken erhältlich.

Geboren.

Karlsruhe, 13. Mai. Johanna Luise, V. Gustav Redenke, Hafnermeister; Max Josef, V. Stefan Rotheis, Kaufmann. — 14. Mai. Robert, V. Albert Weinmann, Lokomotivheizer; Hermann, V. Gustav Adolf Denzler, Mechaniker. — 16. Mai. Oskar, V. Eduard Stocker, Schutzmann; Erna Bertha, V. Robert Schröder, Königl. Buchhalter; Wilhelm Emil, V. Karl Orth, Blechnermeister. — 17. Mai. Frieda, V. Valentin Göppert, Bierbrauer; Elisabetha Johanna, V. Ignaz Rudolf Köhler, Tapezier; Otto Christian Friedrich, V. Bernhard Christian Leiser, Postbote; Anna Franziska, V. Hermann Mayer, Eisenhobler; Luise Theresie, V. Jakob Demmer, Schneider; Willi Georg, V. Fridolin Müller, Zimmermann. — 18. Mai. Wilfried, V. Friedrich Kistner, Kaufmann; Oskar Albert, V. Adam Bischoff, Eisenbahnschaffner. — 19. Mai. Anna, V. Anton Bächle, Kutscher; Wilhelmine, V. Mathäus Seifer, Eisengießer; Michael, V. Jakob Niederberger, Maurer; Mathilde Rosa, V. Michael Bender, Lakai. — 20. Mai. Paula Lina, V. Christian Gustav Müller, Bierbrauer.

Karlsruhe, 14. Mai. Friedrich Ludwig Otto, V. Friedrich Fazler, Metzgermeister. — 17. Mai. Wilhelm, V. Titus Koch, Taglöhner; Karl Max, V. Karl Hornecker, Blechnermeister; Josef, V. Josef Schuckert, Maurer; Hermann Gregor, V. Franz Engelbert Lang, Rangierer. — 18. Mai. Otto, V. Gustav Zipse, Taglöhner. — 19. Mai. Friedrich Wilhelm, V. Karl Maximilian Feyl, Dekorationsmaler; Karl Heinrich, V. Johann Diesberger, Korrektor. — 20. Mai. Friedrich Karl, V. Karl Gutmann, Bildhauer.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 19. Mai. Eduard Hätz von Gevelsberg, Kaufmann hier mit Katharina Eisenlohr von hier; August Bailly von hier, Blechner in Durlach, mit Helene Pfeifer von Bernbach. — 22. Mai. Emil Dietsche von Waldshut, Kanzleiassistent hier, mit Therese Barth von Heidelberg; Johann Deck von Mörsch, Beleuchtungsdiener hier, mit Flora Opitz von Wien; Wilhelm Heinz von hier, Kaufmann, mit Elisabeth Helmle von hier; Heinrich Gebhart von Jockgrim, Fabrikarbeiter hier, mit Maria gesch. Reeb geb. Gambe von Oberhahnstadt; Simon Junginger von München, Wachszieher hier, mit Luise Hörtling von Fürfeld; Karl Hettinger von Brehmen, Handelsmann hier, mit Juliane Leichle von Berghausen; Dr. med. Jost Wichser von Schwanden, prakt. Arzt in Balsthal, mit Franziska Hemberger von Lörrach; Oskar Maier von hier, Schlosser, mit Anna Schillinger von Bietigheim; Matthäus Schüttler von Münzesheim, Kutscher hier, mit Emma Kunz von hier; Friedrich Hoch von Rutesheim, Metalldreher hier, mit Marie Matenknecht von Vaihingen.

Neu renoviertes, bürgerliches Haus mit vorzüglicher Bade-Einrichtung. Elektrisches Licht. — Omnibus.

Soolbad Engel, Rheinfelden.

Gute Küche. Reelle Weine. — Familienleben. Mäßige Pensionspreise. — Prospekt gratis. 2917.—.1 **Hans George,** Besitzer.

Pfingst-Sonderzüge 1900

nach Ober-Italien und Paris

sämtlich mit Wohnung in bestrenommierten Hotels, mit vollständiger, reichlicher und splendider Verpflegung, **einschließlich Wein**, mit allen programmäßigen Dampfschiff-, Bergbahn-, Wagen- und sonstigen Fahrten sowie mit Ausflügen, Nebentouren, Besichtigungen.

I. Sonderzug nach Ober-Italien.

Samstag, 2. Juni.

Fünfzehn verschiedene Routen, mit und ohne Mailand,

schon von Mk. 50.— an, alles obige inbegriffen.

Billigste Anschlüsse nach **Venedig, Genua,** San Remo, **Monte-Carlo, Nizza** 2c.

Beliebige Rückfahrt innerhalb **zehn Tagen.**

II. Erster Sonderzug nach Paris

ab Basel und Mülhausen i. E. via Altmünsterol.

Hinfahrt: Samstag, 2. Juni.
Rückfahrt: Donnerstag 7. Juni.

		II. Klasse	III. Klasse
Preise wie oben, **alles** inbegriffen	ab **Basel**	Mk. 127.60	Mk. 114.50
	ab **Mülhausen**	„ 126.—	„ 113.50
	ab **Altmünsterol**	„ 124.—	„ 112.80

III. Zweiter Sonderzug nach Paris

ab Straßburg i. E. via Avricourt.

Hinfahrt: Samstag, 2. Juni.
Rückfahrt: Donnerstag, 7. Juni

		II. Klasse	III. Klasse
Preise wie oben, **alles** inbegriffen.	ab **Straßburg**	Mk. 128.80	Mk. 115.60
	ab **Avricourt**	„ 122.40	„ 110.40

Soweit Platz vorhanden, auch **nur** Fahrkarten, aber nur in beschränkter Zahl, zu sehr ermäßigten Preisen.

Ausführliche Prospekte versendet auf Verlangen gratis und franko das **Internationale Reisebureau** in **Basel,** auch können solche in den größeren Eisenbahn-Auskunfts- und Verkehrs-Bureaux eingesehen oder in der Expedition unseres Blattes **abgeholt** werden. 2880.2.1

Die Riesen-Fisole.

(Faba Gigantesca).

Aus Amerika!

Diese Fisole wächst bis zu einer Höhe von 5 Meter, bekommt 1 Meter lange Hülsen und gereicht jedem Garten zur Zierde, umsomehr, da sie vom Juli bis November voll der wunderbarsten Blüten ist und sehr geschmackvolle Frucht bringt.

Ich empfehle daher jedem, diese Wunderpflanze bei uns einzuführen und zu diesem Zwecke eine Probebestellung zu machen.

Der Preis einer Portion Pflanz-Fisole samt Gebrauchsanweisung ist 1 Mark.—. (Von auswärts am besten Bestellung auf Abschnitt (Coupon) der Postanweisung.)

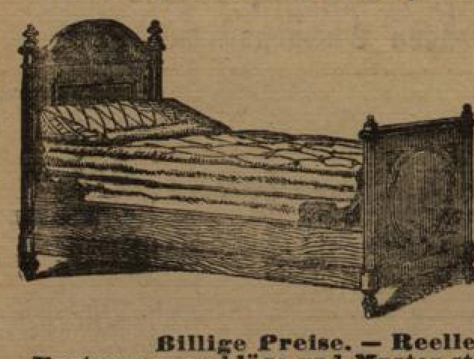
Mai und Juni beste Zeit zur Anpflanzung.

Die Pflanze ist in Natur zu sehen und zu beziehen durch:

Carl Neher, München 1,

Maximilian-Platz 18. 2872.2.1

Christ. Oertel, Karlsruhe.



Kaiserstr. 101/103, Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaren u. s. w. Uebernahme ganzer Aussteuern. Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten

Billige Preise. — Reelle Bedienung. 2573.12.1
Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Größte Bezugsquelle in

Schwämmen

und

Fensterleder,

Schwammhalter, Schwammkörben, Schwammtaschen 2c.

Triester Schwamm-Lager 1309.10

Herm. Ries, Friedrichsplatz 4, Karlsruhe.

Erstes Spezialgeschäft
in Schwämmen, Bürsten und Kammwaren.

Lieferant in Schwämmen an größere Schulen, darunter die städtischen Volksschulen der Residenzstadt Karlsruhe.
Für Wiederverkäufer komplettes Lager direkt importierter Original-Packungen.

Prachtvoll

sind meine **Blüten-Begonien,** gleich wertvoll als Topf- wie als Freilandpflanze, bringt ein gut kultiv. Stock von Juli bis Oktober ca. 200 Blüten. Meine Begonien sind durch Schönheit weltbekannt. Die Pflanzen sterben im Winter ab, hinterlassen eine Knolle, welche noch viele Jahre Blüten treibt. Starke Pflanzen (Sämlinge) Blumen bis 16 cm Durchm. bringend, dunkelrot, rosa, scharlach, Apfelblüte, gelb, lachs, crême, weiß u. s. w. 25 Stück 2,50 M., 100 Stück 8,50 M. nebst Anweisung empfehlen **Fr. Krüger Nchf.,** früher **E. Berger,** intern. Saatgeschäft, **Kötzschenbroda.** 2832.2.1

Sparen

am unrechten Orte, heißt sich selbst schaden! Dies trifft besonders beim Einkauf von Lebensmitteln zu, da das Billigere auch stets das Minderwertigere ist. — So z. B. sind die sogenannten lose ausgewogenen Malzkaffees meist nur gebrannte Gerste oder im günstigsten Falle geröstetes Malz, die nicht im Entferntesten den Bohnenkaffee ersetzen können.

Ein wirklicher Ersatz für diesen ist einzig und allein **Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee,** der nach patentiertem Verfahren hergestellt in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees besitzt, jedoch nicht dessen schädliche Eigenschaften.

Zur Vermeidung von Unterschiebungen achte man jedoch auf die blauweiße Originalpackung mit Plombe und dem Kneippkopf als Schutzmarke. 2554.1

KARLSRUHE.

Unter dem hohen Protektorat Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Baden.

Wohlthätigkeitsfest

zum Besten des Vincentius-Krankenhauses

am **Samstag den 26. Mai,**
Sonntag „ 27. „ und
Montag „ 28. „

täglich **vormittags** von 11—12 Uhr (Sonntags von 11½—12½ Uhr).

Musikalische Matinées

(Die Programme werden an Ort und Stelle bekannt gegeben).

Nachmittags täglich von 3 bis 10 Uhr **Gartenfest,**
verbunden mit Theateraufführungen und allerlei Veranstaltungen, sowie Restauration.

Das Markgräfliche Palais und der Garten (Rondellplatz) sind zu diesem Zwecke von Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Karl und Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Max huldvollst überlassen worden.

Das Fest findet bei **jeder Witterung** statt, entsprechende Vorkehrungen sind getroffen.

Das **Rauchen** ist im Garten und in der Osteria erlaubt.

Die **Anfahrt der Wagen** Ecke des Rondellplatzes u. der Markgrafenstraße erbeten. Mitwirkende in der Markgrafenstraße. 2904.1

Eintrittspreise:

Samstag 1 Mark, Sonntag und Montag 50 Pfg,
an letzteren beiden Tagen von abends 7 Uhr ab **1 Mark.**

Dauerkarten für Damen **blau,** Herren **rot** 8 Mark.

Dieselben berechtigen zu **allen** Aufführungen während der 3 Tage und sind übertragbar auf entsprechende Mitglieder der Familie (Dame auf Tochter, Herr auf Sohn). Vorverkauf im Cigarrengeschäft von **Schneider,** Ecke Kaiserstraße und Waldstraße, sowie an der **Kasse.** Eintritt zu den Matinées à **2 M.** an der Kasse.

Eingang Rondellplatz.

Elektrisches Licht.

Installation im Anschluss an das Städt. Elektrizitätswerk und für Einzelbetrieb, von der einfachsten bis zur komfortabelsten Ausführung nach den bedingten Vorschriften. 2860.10.1

Voranschläge kostenlos.

Julius Veesenmeyer,
Spezialgeschäft für Elektrotechnik,
Steinstraße 11, Bahnhofstraße 4.

Verkauf und Lager in sämtlichen Apparaten und deren Bestandteilen.

Seit

25 Jahren

unübertroffen
an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück **15, 20** und **30** Pfg. Vorrätig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge. Niederlagen werden überall errichtet. 129.24.23

Mit Nachlaß verkaufe
II. Hypotheke von 20,000 Mark 5%
auf pa. Objekt in **Baden,** noch 2 Jahre unkündbar. 2846.4.2
Offerten unter S. C. 854 an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Getreide- und Futterartikel.

In einer verkehrsreichen Provinzialstadt Süddeutschlands (Eisenbahnknotenpunkt) ist ein lebhaftes Getreide- und Futterartikelgeschäft **en gros** mit Wohnhaus und maschinell eingerichtetem Magazin **zu übertragen.**

Der Reisende bleibt auf Wunsch im Geschäft eventuell auch als Associé. Offerten sub **F. N. R. 684** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 2894.2.1

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe.

348

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Samstag den 26. Mai 1900, abends ½9 Uhr,

Kameradschaftliche Zusammenkunft

im neuen Vereinslokal **„Burg Hohenzollern",** Eingang Zähringerstr. 60 a.

Regimentskameraden sind willkommen.

Der Vorstand.

Teilhaber gesucht.

Ein junger Kaufmann, Wirt oder Metzger wird bei einem sehr rentablen Geschäft als Teilhaber mit ca. 20.0 M. Einlage sogleich gesucht. Garantiert für 2 bis 3 Mille Reingewinn pro Jahr. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 2893.1

Großer Pfeilerspiegel

mit eleg. **Consoltischchen,** ganz neu, mit sehr starkem geschliff. Crystallglas und breitem eleg. Rahmen mit Galerieaufsatz, Gesamthöhe 2,60 m für nur M. 36.— **zu verkaufen.** 2905.1
Gerwigstraße 39, 2. St. rechts.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:

1. ein schwarzgrauer Hirschhund (männlich),
2. ein gelber junger Spitzer (männlich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bezw. versteigert. 2914.1

Karlsruhe, den 25. Mai 1900.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Seegras-Verkauf.

Gr. Forstamt Pforzheim verkauft in einem Lose im Wege schriftlichen Angebots den diesjährigen Seegraserwachs im Domänenwald **Hagenschieß.**

Das Oeffnen der bis längstens **zum** Termine verschlossen, mit entsprechender Aufschrift einzureichenden Angebote erfolgt am

Dienstag den 29. Mai ds. Js., morgens 9 Uhr,

im Geschäftszimmer des Forstamtes, wozu die Kaufliebhaber eingeladen sind.

Die Bedingungen können vorher eingesehen werden. 2892.2.1

Näheres durch die Forstwarte **Kramer** und **Maier** auf **Seehaus.**

Nutzholz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt **Huchenfeld** in Pforzheim versteigert:

1) aus den Domänenwaldungen **Aeckerle, Bannwaldberg, Laiwiese** und **Breitwald** auf der Gemarkung Huchenfeld in den Hutbezirken der Forstwarte Oehlschläger und von Au daselbst,
2) aus den Domänenwaldungen **Winterhaldenschlag, Gromberg** und **Schulzenberg** auf der Gemarkung **Büchenbronn** in den Hutbezirken der Forstwarte Volkert und Beffert daselbst,

Samstag den 2. Juni 1900, im Rathaus in **Brötzingen, morgens 8 Uhr:**

170 Eichen III.—V. Kl., **8** Rotbuchen I. und II. Kl., **3869** Nadelholz-Bauholzstämme I.—V. Kl., **298** Nadelholz-Abschnitte I.—III. Kl., und **79** Nadelholz-Klötze I. bis III. Kl. 2882.2.1

Soeben ist erschienen:

Beitrag zur Geschichte der neueren Künstler-Aesthetik

von

Dr. Hermann Popp.

Preis eleg. brosch. M. 3.—.

Ein von der Kritik sehr gut aufgenommenes Buch. Treffliche Ausführungen finden wir über die künstlerische Idee und ihre Formverwirklichung, ferner über die zur Zeit wieder aktuelle Frage des Nackten in der Kunst 2c.

Vorrätig in 2891.1

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Liebermann & Cie., Karlsruhe.

2884.6.2

Zu haben in allen Apotheken, Droguen, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

„Entlaufen"!

„Foxterrier"!

weiß mit schwarzen Flecken, Nickelhalsband und Schlößchen. Abzugeben gegen Belohnung **Zollystraße 7.** 2906.1

Wein-Agent-Gesuch.

Von einer **leistungsfähigen Weinhandlung** in **Heilbronn** wird für **Karlsruhe** mit Umgebung zum Verschleiß von weißen und roten Neckarweinen an Wirte und Private eine geeignete Persönlichkeit gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter B. N. 99 postlagernd **Heilbronn** erbeten. 2896.1

Für 2897.4.1

Baden

wird ein

Inspector

(Direktionsbeamter) von einer alten, gut eingeführten Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft gegen höheres Gehalt gesucht.

Ausführliche Offerten unter T O 887 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Karlsruhe** erbeten.

Volontär.

Ged. Einjähriger, der einf. u. doppelt. Buchführung, sowie Korrespondenz u. den einschlägigen Bureauarbeiten voll vertraut, s. z. weiteren Ausbildung p. sofort od. später pass. Stellung. Branche gleichviel. Offert. an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 2887.2.1

Druck und Verlag der Badischen Presse [illegible] in Karlsruhe.